

# Vorwärts-abwärts Reiten.

## Unbedingt machen oder lieber sein lassen?

**Heute wird rege darüber diskutiert, ob es nun sinnvoll ist ein Pferd vorwärts-abwärts zu reiten oder nicht? Immer mehr Reiter kommen zum Schluss, dass sie es lieber sein lassen. Da sie vermutlich ihre Pferde mit dem Vorwärts-abwärts auf die Vorhand manövrieren. Unter den Islandpferdereitern wird gemunkelt, Vorwärts-abwärts bringt die Pferde auf die Vorhand und macht darum den Tölt zu Nichte.**

Was bedeutet den eigentlich Vorwärts-abwärts?

Fragt man Wikipedia erhält man zum Beispiel folgende Antwort:

*Unter Vorwärts-Abwärts wird eine Haltung des Pferdes verstanden, bei der es in der Oberlinie eine entspannte Dehnungshaltung einnimmt. Der Hals des Pferdes wölbt sich in Verlängerung der Rückenlinie nach unten, das Pferd tritt weiter schwingvoll an die Hand heran. Die Stirnlinie des Pferdes kommt dabei etwas weiter vor die Senkrechte. Dabei sollten die Nüstern niemals tiefer am Boden sein, als auf Höhe des Buggelenkes; also dem seitlich gesehenen vordersten Punkt der Brust («Taucherstellung» nach Egon von Neindorff).*

Ich bin der Meinung, dass man Pferde unbedingt vorwärts-abwärts reiten sollte. Aber ich vermute, dass nicht jeder Reiter das gleiche Bild im Kopf hat wie ein vorwärts-abwärts gerittenes Pferd aussehen muss. Und es darum zu Unsicherheiten kommt. Für mich ist nicht der lange, in die Tiefe zeigende Hals das Merkmal eines gut vorwärts-abwärts gerittenen Pferdes. Es ist ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren, die ein gelungenes und in meinen Augen extrem wichtiges Vorwärts-abwärts ausmachen.

Hier aus meiner Sicht ein paar wichtige Punkte die erreicht werden müssen, damit das Vorwärts-abwärts auch seinen Nutzen zeigt:

1. Das Pferd öffnet sich im Genick.
2. Das Pferd schiebt den Unterkiefer nach vorne, die Nase bleibt steht's ca. eine Handbreite vor der Senkrechten.
3. Das Pferd wölbt (nicht streckt) seinen Hals in Richtung Vorwärts-abwärts und dehnt sich an das Gebiss. (Achtung: das Pferd dehnt sich zwingend mit seinem Unterkiefer an die Hand).
4. Das Pferd hebt den Brustkorb deutlich an und öffnet dabei seinen Widerrist.
5. Die langen Rückenmuskeln spannen sich rhythmisch an und ab, der Rücken schwingt nach oben.

6. Das Pferd tritt mit der Hinterhand, aktiv und schwingvoll unter seinen Körper.
7. Der Schweif pendelt locker hin und her.
8. Das Pferd verursacht keine lautes Getrampel, es geht auf leisen Sohlen.

Wie tief die Nase des jeweiligen Pferdes sein muss ist meines Erachtens nicht immer gleich. Es gibt Pferd die ich gerne etwas tiefer lasse, sie aber dann durch Tempounterschiede immer mal wieder in der Hinterhand setze und so vorne etwas nach oben hole. Das sind meist Pferde, mit langem Hals und Rücken. Die Hinterhand arbeitet aktiv, aber eher schiebend mit, der Brustkorb hebt sich noch etwas zu wenig an. Die Brust und der Bauch sollten man bei diesen Pferden zu mehr Engagement überreden. So kommt die schiebende Hinterhand mehr zum Tragen. Wiederrum gibt es Pferd die ich keines Falls zu tief lassen darf, da sie durch eine zu tiefe Halshaltung die Hinterhand verlieren und so mit Sicherheit auf die Vorhand kommen würden. Die Rede ist von Pferden mit kurzem und breitem Hals, zum Beispiel Fjords, Freiburger, Haflinger oder Isländer. Sie haben dem entsprechend nur eine kurze Balancestange (Hals) die sie für ihre Gleichgewichtsfindung verwenden können. Diese Pferde würde man Wort wörtlich auf den Kopf stellen. Hier ist ein offenes Genick mit einem lockeren Unterkiefer und einer fleißigen Hinterhand wichtiger als ein tiefer Hals. Natürlich wäre es zu einfach, wenn man die Pferde nach Typen sortieren könnte um so das Training optimal zu gestalten. Eine Dehnung mit der Nase vor der Senkrechten, ein angehobener Brustkorb, dazu eine aktive Hinterhand machen es aus. Wie lang und tief das Tier in dieser Haltung sein darf oder eben umgekehrt ist abhängig vom jeweiligen Pferd. Takt, Losgelassenheit und Anlehnung spielen mit, das richtige Tempo muss man finden und die Dauer der Sequenzen unterschiedlich wählen. Ich achte dabei immer auf den Widerristbereich, hebt sich der Brustkorb an, dann reicht die Dehnung vorerst einmal aus. Das Ziel ist nun den Hals zu verlängern, die konstante Anlehnung dabei nicht zu verlieren und mit Adleraugen auf der Hinterhand zu verweilen. Sobald diese nicht mehr nach unten-vorne tritt war es zu viel an Länge und/oder Tiefe.

Das Verhältnis von Hals und Rückenlänge spielt beim Reitpferd eine große Rolle. Je ausgeglichener das Verhältnis ist, desto einfacher fällt es dem Pferd seine Balance zu finden und zu halten. Um die Punkte 1. bis 8. zu erreichen, brauchen wir ein ausbalanciertes Pferd. Ein Pferd kann nur korrekt Vorwärts-abwärts gehen, wenn es sein Gleichgewicht gefunden hat. Also ist das Vorwärts-abwärts ein Produkt voran gegangener, guter Arbeit. Der aktuelle Ausbildungsstand spielt eine wichtige Rolle.

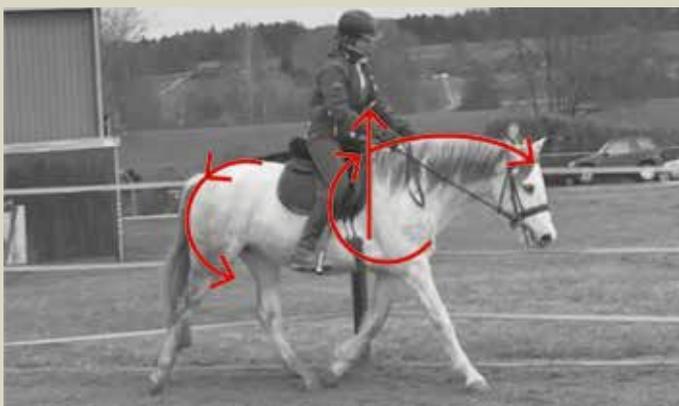
Wie lässt das Pferd die Bewegungen durch seinen Körper, wie verwendet das Pferd seine Hinterhand und wie viel Kraft besitzt das Pferd in der gewünschten Dehnung? Wie gleichmäßig fußen beide Hinterbeine unter den Bauch, wie frei kann es seine Vorderbeine aus den Schultern nach vorne führen? Je länger das Pferd im Rahmen erweitert wird desto weiter und höher sollten seine Bewegungen und Schritte werden.

Vielleicht wäre es sinnvoll, wir würden das Vorwärts-abwärts umbenennen. Die perfekte Betitlung ist mir aber noch nicht eingefallen. Braucht es denn überhaupt einen extra Namen dafür? Es ist ja «nur» ein Reiten im erweiterten Rahmen. Man lässt das Pferd etwas dehnen, verliert dabei weder Losgelassenheit, Balance, Takt noch Anlehnung. Auch eine gute Portion Schwung sollte vorhanden sein.

Ich denke der Begriff «Aktive-Motivierte-Dehnbereitschaft» trifft es vermutlich am besten. Diese Bereitschaft sich in die Länge zu dehnen, dabei aber keinen Energieverlust zu erleiden ist sehr essentiell für unsere Reitpferde.

Mein Tipp: Stellen Sie den Spass an der Zusammenarbeit mit ihrem Pferd in den Vordergrund. Versuchen Sie niemals etwas zu erzwingen, eventuell kann es ihren Wunsch aus gesundheitlichen Gründen nicht ausführen. Halten Sie sich nicht an Begriffen wie Vorwärts-abwärts fest, aber versuchen Sie deren Inhalt und Bedeutung zu verstehen. Stellen Sie ihre Ansprüche in den Hintergrund und erkennen Sie dadurch die Wünsche ihres Pferdes deutlicher. Ein Pferd ist ein Bewegungstier, es ist nicht dazu gemacht um in starrer Gleichhaltung unter einem Reiter zu gehen. Reiten ist etwas sehr dynamisches, es lässt sich nicht nur in theoretische Worte fassen, reiten Sie mit ganz viel Gefühl und wohlwollender Freundlichkeit. Erarbeiten Sie sich «Aktive-Motivierte-Dehnbereitschaft», dann kann es nur gut kommen.

Caroline Raimondi  
[www.dressageria.ch](http://www.dressageria.ch)



Denkanstöße:

30.10.2016

Knacknuss: Anlehnung.

Ohne sie wird sich der Bogen niemals spannen.

07.05.2017

Knacknuss: Seitengänge.

Sinn und Unsinn des zu frühen seitwärts Reitens.